

# Schosseh, Ring und alte Fuhrmannstraße Peter Kurzeck und die B3



Foto: © Matthias Däumer und Christian Riedel (2011)

Workshop und Vortrag in Staufenberg  
Christian Riedel  
2. Oktober 2021

## Zeitplan

11.00 – 12.30	Workshop: Peter Kurzeck und die B3 (erster Teil)
13.00 – 14.30	Workshop: Peter Kurzeck und die B3 (zweiter Teil)
15.00	Mitgliederversammlung der Peter-Kurzeck-Gesellschaft
Im Anschluss	Vortrag: „Wenigstens samstagabends zwischen Gießen und Frankfurt, wenigstens in meiner Erinnerung ist es so gewesen.“

## Ort, Kontakt, Anmeldung

Ort: Burghaus der Heimatvereinigung Staufenberg, Obergasse, 35460 Staufenberg

Wir bitten um Anmeldung zum Workshop bis **Samstag, 25. September 2021**. Der Workshop findet statt, sobald sich 5 Teilnehmer\*innen anmelden. Die Teilnahme ist **ausschließlich nach vorheriger Anmeldung per Mail** möglich. Die Zahl der Teilnehmer\*innen ist aufgrund der Kapazitäten des Veranstaltungsortes in der gegenwärtigen Pandemiesituation auf 20 begrenzt. Anmeldungen bitte an:

[c.t.riedel@outlook.de](mailto:c.t.riedel@outlook.de) (Christian Riedel) oder

[info@peter-kurzeck-gesellschaft.de](mailto:info@peter-kurzeck-gesellschaft.de) (Marcel Baumgartner)

## (I) Peter Kurzeck über Landstraßen

„Die Vögel am Himmel sind stehengeblieben. Landstraßen, Oktober, der Wind und die Ferne, du hättest dich fast aus dem eigenen Sinn verloren, so ohne Ende zerrt das an dir.“ (*Keiner stirbt*, S. 42)

\*

„Mensch, wie auf Wallfahrten sind wir hierhergekommen. Weißt du noch? Von allen Seiten Musik. Vor allen Eingängen Autos mit offenen Türen. Die meiste Zeit Sommer und Samstagabend oder der Sommer steht vor der Tür. Vorher die ganze Strecke auf der B3 getrampt. Oft ja den halben Weg zu Fuß. Mit dem Samstagabend lang durch die Dörfer. Wir hatten uns unterwegs in einem Dorfladen hinter Friedberg ungeschickt und erwartungsvoll zwei Flaschen Wein gekauft. Jeder Abend ein Vorabend der Verheißung. Montag ist weit.“ (*Als Gast*, S. 291ff.)

\*

„Ja also, die Dörfer. Großen-Linden, Lang-Göns, Kirch-Göns, man fährt die B3 entlang von Gießen nach Friedberg und sie sehen sich ähnlich, die Dörfer. [...] Wie immer das gleiche Dorf und doch auch wieder nicht.“ (*Keiner stirbt*, S. 64)

\*

„[N]achher waren es jedesmal die gleichen leeren traurigen Herbsthimmel und ich ging schweren Herzens zur B3 (hier bei den Bauern und Fuhrleuten heißt sie einfach die Landstraße, die Chaussee; ewige Zeiten die einzige gepflasterte Straße in der ganzen Gegend) und weiter zum Fluß [...]. Sah den großen Nord-Süd-Zügen nach, döste am Flußufer [...] alle Sommer meiner Kindheit im Gedächtnis – ‚und bald wird nichts mehr so sein, wie es war!‘“ (*Der Nußbaum gegenüber vom Laden in dem du dein Brot kaufst*, S. 201f.)

\*

„Landstraßen aus dem Pferdefuhrwerk und Ochsenkarrenzeitalter. Nur manchmal ein Lieferwagen, ein Dreirad, ein alter Lastwagen. Das Milchauto und das Postauto aus der Stadt. [...] Damals also. 1950. Und davor in der Not- in der Schwarzmarktzeit hat sich ein paar Jahre lang viel Leben auf diesen Landstraßen abgespielt. [...] Jetzt werden diese Landstraßen nicht mehr gebraucht. Liegen leer in der Sonne. Alte Landstraßen in den Abend hinein.“ (*Vorabend*, S. 844)

## (II) Peter Kurzeck und die B3: Workshop und Vortrag

Eines hat die kleine Zitatauswahl hoffentlich gezeigt: In der von Peter Kurzeck erzählten hessischen Landschaft ist die Bundesstraße 3 fester Bestandteil. Gießen, Staufenberg, Lollar, Frankfurt am Main – die B 3 verläuft durch oder zumindest doch nah entlang der zentralen Handlungsorte seines Werkes und natürlich ist sie schon deshalb immer wieder Thema in seinen Texten.

Der um 1960 spielende Landstraßen-Roman *Keiner stirbt* ist in vielem eine Hommage an die gewundene alte B3, auf der die heute für einen Ballungsraum wie das Rhein-Main-Gebiet vollkommen übliche Pendlerdistanz von Gießen nach Frankfurt noch den Nimbus einer Reise hatte. Die Erzählung *Mein Bahnhofsviertel* erinnert an die Wochenendfahrten des Lehrlings in einem „niederschmetternden Kramladen“, die Kurzecks Alter Ego-Figur vom eng

empfundenen Gießen über die Dörfer ins Frankfurter Bahnhofsviertel führten. In *Vorabend*, Kurzecks umfangreichsten Roman, wird wesentlich über das Motiv der ‚Schosseh‘, wie sie im Dialekt heißt, die explosionsartige Zunahme des Individualverkehrs in den westdeutschen Nachkriegsjahrzehnten behandelt: Erzählt wird die Geschichte vom Auftauchen des ersten Autos im Dorf, zu einer ‚autogerechten Welt‘ in wenigen Jahrzehnten. Kurzeck betrauert die Entwicklung hin zu einer ‚Blaupausenlandschaft. Eine[r] Landschaft von Amts wegen. Eine[r] Bauunternehmer- und Leitplankenlandschaft‘, wie er in *Vorabend* schreibt. Sicher hätte er Wilhelm Raabe zugestimmt, der schon 1881 in seinen Tagebuchaufzeichnungen notierte: „Alles in der Welt geht in der Wellenlinie. Jede Landstraße und so weiter. Wehe dem, der überall das Lineal anlegt!“

Der Workshop „Schosseh, Ring und alte Fuhrmannstraße – Peter Kurzeck und die B3“ möchte den verschiedenen Bedeutungen, die die B3 bei Kurzeck hat, nachgehen und diese gemeinsam diskutieren. Vorkenntnisse zu den Werken Kurzecks sind willkommen, jedoch nicht erforderlich.

Der nach Workshop und Mitgliederversammlung der Peter Kurzeck Gesellschaft stattfindende ca. einstündige Vortrag widmet sich dem gleichen Themenkreis, möchte den Fokus jedoch weiten. Er hat eine Wendung aus der Erzählung *Mein Bahnhofsviertel* zum Titel: „Wenigstens samstagsabends zwischen Gießen und Frankfurt, wenigstens in meiner Erinnerung ist es so gewesen.“ Im Vortrag sollen Autoren, Denker und Regisseure zu Wort kommen und auf Kurzecks Schreiben bezogen werden, die sich von alten wie neuen Landstraßen und von der Veränderung des Straßenbildes zum Schreiben und Denken haben anregen lassen. Neben – natürlich und vor allem – Peter Kurzeck werden eine Rolle spielen: Andreas Maier, Marc Augé, Andrzej Stasiuk, Boris Pilnjak, Wim Wenders, Christian Petzold, Jack Kerouac und Wilhelm Schmid.

### (III) Die B3: Impressionen



Erhaltenes Teilstück der alten B3 bei Pohl-Göns



Blick auf die Autobahn bei Pohl-Göns, Aufgenommen von der alten B3 aus



„Noch einmal durch Klein-Linden. Da biegt die B49 ab, da geht es nach Wetzlar, da wollen wir nicht hin.“ (*Keiner stirbt*, S. 59)